

Informationen und Empfehlungen für betriebliche Betreuer und Betreuerinnen

Das duale System - PRAXISINTEGRATION

Als „Erfinder“ des dualen Studiums arbeitet die Duale Hochschule Baden-Württemberg mit 9.000 Partnerunternehmen zusammen. Jährlich schließen ca. 10.000 Studierende in 20 Studiengängen ihr Studium erfolgreich ab.

Studierende der DHBW absolvieren ihr Hochschulstudium in nur drei Jahren und sammeln dabei gleichzeitig wichtige **Berufserfahrung**. Als Angestellte eines Dualen Partners erhalten sie während ihres Studiums **durchgängig eine monatliche Vergütung**, sind dadurch finanziell unabhängig und können sich voll auf ihr Studium konzentrieren.

Das besondere Merkmal der DHBW ist die Integration von sechs Praxisphasen im Unternehmen in die Theoriephasen, wodurch eine durchgehende und konsequente Verzahnung des wissenschaftlichen Studiums mit anwendungsbezogenem Lernen in der Arbeitswelt erreicht wird.

Wissenschaftliche Arbeiten in der Praxis

– formale Anforderungen und wichtige Regelungen der Studien- und Prüfungsordnung Technik

In den insgesamt 6 Praxisphasen bis zum Bachelorexamen werden in den technischen Studiengängen 5 wissenschaftliche Arbeiten über betriebliche Problemstellungen verfasst. Die betrieblichen Betreuer und Betreuerinnen stellen das Thema, begleiten die Arbeit und begutachten das Ergebnis.

In der folgenden Tabelle sind die wesentlichen Anforderungen und Regelungen aus der Studien- und Prüfungsordnung zusammengefasst (vgl. Tabelle S. 2):

- Die Praxisprojekte des 2. und 3. Semesters werden nicht benotet, müssen jedoch vom Betrieblichen Betreuer mit „bestanden“ bewertet werden. Für das Praxisprojekt des 4. Semesters vergibt der/die betriebliche BetreuerIn eine Note, die von der Prüfungskommission der mündlichen Prüfung korrigiert werden kann.
- Nach der Studien- und Prüfungsordnung gilt die Praxisarbeit als „nicht bestanden“, wenn die Themenstellung und/oder die Ausarbeitung nicht fristgerecht oder nicht formgerecht eingereicht wurde. Die Studierenden sind für die Einhaltung der Fristen und Formalia verantwortlich.
- Wird die Projektarbeit mit vom betriebliche BetreuerIn mit „nicht bestanden“ bewertet, kann die Ausarbeitung innerhalb von 4 Wochen überarbeitet werden.
- Die 5. Praxisphase kann genutzt werden, um die Bachelorarbeit vorzubereiten. Die Konzeption der Bachelorarbeit wird in einer Hausarbeit dokumentiert und vom DHBW-BetreuerIn bzw. Betrieblichen BetreuerIn mit „bestanden“ bewertet.
- Die Bachelorarbeit wird von einem Betrieblichen BetreuerIn **und** einem DHBW-BetreuerIn benotet. Falls diese nicht bestanden ist, muss die Bachelorarbeit mit einem neuen Thema wiederholt werden.

	Projektarbeit 2. Semester	Projektarbeit 3. Semester	Projektarbeit 4. Semester	Hausarbeit 5. Semester	Bachelorarbeit 6. Semester
Umfang	25 - 35 Seiten	25 - 35 Seiten	25 - 35 Seiten	7 - 10 Seiten	60 - 80 Seiten
Benotung	unbenotet „bestanden oder nicht bestanden“	unbenotet „bestanden oder nicht bestanden“ „Verteidigung“ in der mündlichen Prüfung	Notenvorschlag „Verteidigung“ in der mündlichen Prüfung	unbenotet „bestanden oder nicht bestanden“	Note
Versäumnis	Themenstellung und/oder Ausar- beitung nicht fristgerecht oder nicht formgerecht eingereicht	Themenstellung und/oder Ausar- beitung nicht fristgerecht oder nicht formgerecht eingereicht	Themenstellung und/oder Ausar- beitung nicht fristgerecht oder nicht formgerecht eingereicht	Themenstellung und/oder Ausar- beitung nicht fristgerecht oder nicht formgerecht eingereicht	Themenstellung und/oder Ausar- beitung nicht fristgerecht oder nicht formgerecht eingereicht
Wiederholungs- möglichkeiten bei Bewertung „nicht bestanden“ und Versäumnis	Nacharbeit innerhalb von 4 Wochen	Nacharbeit innerhalb von 4 Wochen	Nacharbeit innerhalb von 4 Wochen	Nacharbeit innerhalb von 4 Wochen	Wiederholung mit neuem Thema

Rolle und Bedeutung der betrieblichen Betreuer und Betreuerinnen

<p>Fach- und Methodenkompetenz</p> <p>Fachwissen Branchen- und Unternehmenswissen Methodenwissen Fachübergreifende Kenntnisse</p>	<p>Personale Kompetenz</p> <p>Eigenverantwortung Einsatzbereitschaft Zuverlässigkeit Loyalität</p>
<p>Kommunikationsfähigkeit Kooperationsfähigkeit Anpassungsfähigkeit Pflichtgefühl</p> <p>Sozialkommunikative Kompetenz</p>	<p>Tatkraft Entscheidungsfähigkeit Initiative Mobilität</p> <p>Aktivitätsbezogene Kompetenz</p>

Die betrieblichen Betreuer und Betreuerinnen haben in ihrer Rolle als Mentoren eine hohe Bedeutung für die fachliche und persönliche Entwicklung der Studierenden. Mit der Auswahl des Projekts und der Gestaltung der Betreuung tragen sie dazu bei, dass die Studierenden ihre Fach-, und Methodenkompetenz weiterentwickeln. Die Praxisprojekte sind auch von besonderer Bedeutung für die Entwicklung der sozialkommunikativen, aktivitätsbezogenen und personalen Kompetenz, die für den beruflichen Erfolg oft ausschlaggebend sind.

Darüber hinaus können die Praxisphasen dazu beitragen, die Studierenden **an das Ausbildungsunternehmen zu binden** und so die **Nachwuchssicherung zu unterstützen**.

Empfehlungen für die Auswahl der Themenstellungen und die Gestaltung der Betreuung

- Die Praxisprojekte werden frühzeitig geplant. Die Fachabteilungen werden frühzeitig über Zeitpunkt und Dauer des Praxiseinsatzes und über den Entwicklungsstand der Studierenden informiert und können das Projekt dem individuellen Entwicklungsstand der Studierenden entsprechend auswählen.
- Die den Studierenden übertragenen Projekte sind für interne und externe Kunden wertschöpfend.
- Für Projektarbeiten gibt es eine klare Aufgabenstellung und klare Ziele.
- Es werden Meilensteine gesetzt und verfolgt; der Arbeitsfortschritt wird regelmäßig präsentiert.
- Die den Studierenden übertragenen Projektaufgaben bieten Spielraum für Eigeninitiative, eigene Denkansätze und Kreativität.
- Eigenständigkeit bei der Ausarbeitung wird eingefordert.
- Die Studierenden erhalten die Gelegenheit für eine Abschlusspräsentation ihrer Praxis- und Bachelorarbeiten.